

Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis

Nuremberg International Human Rights Award

2013

Inhaltsverzeichnis

Content

Zum Geleit <i>Preface</i>	4
Grußwort des Präsidenten des Europäischen Parlaments Martin Schulz <i>Words of Greeting by the President of the European Parliament Martin Schulz</i>	6
Würdigung durch die Jury <i>Appreciation by the Jury</i>	8
Preisträgerin Kasha Jacqueline Nabagesera <i>Prizewinner Kasha Jacqueline Nabagesera</i>	9
Laudator Boris Dittrich <i>Laudator Boris Dittrich</i>	12
Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises <i>Jury for the Nuremberg International Human Rights Award</i>	14
Die Menschenrechtsaktivitäten der Stadt Nürnberg <i>Human Rights Activities of the City of Nuremberg</i>	16
20 Jahre Straße der Menschenrechte <i>20 Years Way of Human Rights</i>	18
Nachhaltig und umfassend – das Konzept des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises <i>Sustainable and Comprehensive – the Concept of the Nuremberg International Human Rights Award</i>	20
Die Preisträgerinnen und Preisträger <i>The Prizewinners</i>	22
Terminübersicht <i>Preview</i>	24
Internationale Konferenz „LSBTI-Rechte sind Menschenrechte – überall!“ <i>International Conference “LGBTI Rights are Human Rights – Everywhere!”</i>	26
Die Nürnberger Friedenstafel 2013 <i>The 2013 Nuremberg Peace Table</i>	28
Filmfestival <i>Film Festival</i>	29
Impressum	30
Dank an Sponsoren <i>Thanks for Support</i>	31

LSBTI = Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Intersexuelle

LGBTI = *lesbian, gay, bisexual, transgender, intersexual people*

DIE PREISTRÄGERIN
THE PRIZEWINNER

2013



KASHA JACQUELINE NABAGESERA

Verleihung des Internationalen
Nürnberger Menschenrechtspreises
am Sonntag, 29. September 2013,
im Opernhaus Nürnberg

*Presentation of Nuremberg
International Human Rights Award
on Sunday, 29 September, 2013
in Nuremberg Opera House*

Zum Geleit

Mit der Wahl von Kasha Jacqueline Nabagesera aus Uganda zur Preisträgerin des Jahres 2013 hat die Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises eine mutige Entscheidung getroffen. Sie rückt ein Thema ins Blickfeld, das seit einigen Jahren regelmäßig auf den Tagesordnungen des Menschenrechtsdiskurses steht und zwar auf internationaler, auf europäischer und auf nationaler Ebene: die Rechte sexueller Minderheiten – die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender und Intersexuellen (LSBTI).

Zwischen fünf und zehn Prozent der Weltbevölkerung sind homosexuell. Nach aller wissenschaftlichen Erkenntnis ist Homosexualität ein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal und im menschenrechtlichen Diskurs gehört zur Persönlichkeit und Würde eines Menschen auch seine Sexualität. Und: Die Menschenrechte zeichnen sich durch ihre Universalität aus, sie sind unteilbar und sie bedingen einander. Sie verbieten also per se jegliche Art der Diskriminierung, auch aufgrund von sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität.

Gleichwohl sind Verletzungen der Menschenrechte von Personen aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermuteten sexuellen Orientierung nach wie vor ein weltweit tief verwurzelt und sehr ernst zu nehmendes Problem. Unter diese Rechtsverletzungen fallen Hinrichtungen ohne Gerichtsverfahren, Folter und Misshandlungen, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigung, Verletzung der Privatsphäre, willkürliche Verhaftung, Vorenthalten von Arbeits- und Bildungschancen sowie teilweise schwerwiegende Diskriminierungen. In vielen Staaten und Gesellschaften werden den Menschen unter Zuhilfenahme von Tradition, Religion und Gesetzen bestimmte Normen in Bezug auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität aufgezwungen. Allein in etwa achtzig Ländern wird Homosexualität als Verbrechen betrachtet, vielerorts wird sie mit langjährigen Haftstrafen geahndet, in einigen Staaten droht nach wie vor die Todesstrafe.

Preface

By selecting Kasha Jacqueline Nabagesera from Uganda for the 2013 award, the jury of the Nuremberg International Human Rights Award took a courageous decision. The jurors focus attention on a topic which for some years has regularly appeared on the agenda of human rights discussions, at an international, a European and a national level: the rights of lesbian, gay, bisexual, transgender and intersexual people (LGBTI).

Between five and ten per cent of the world population are homosexuals. According to scientific findings, homosexuality is an inherent personality trait, and in human rights terms, people's personalities and dignity also include their sexuality. Furthermore, human rights are universal, they are indivisible and mutually dependant. This means that per se, they prohibit any kind of discrimination, including discrimination because of sexual orientation or gender identity.

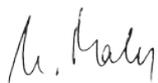
Nevertheless, violations of human rights due to actual or presumed sexual orientation, remain a deeply rooted and very serious problem worldwide. These violations include execution without trial, torture and maltreatment, sexual violence and rape, violation of the private sphere, arbitrary arrest, withholding of educational and work opportunities, and sometimes grave discrimination. In many states and societies, tradition, religion and laws are used to coerce people to submit to norms relating to their sexual orientation and gender identity. In about eighty countries alone, homosexuality is regarded as a crime, and in many places it is punished with long-term prison sentences, and in some countries there is still the threat of a death penalty. However, while we criticise homophobia and discrimination of LGBTI in many African and Muslim states, we must not moralise, for often enough such hatred and the corresponding prohibitions are rooted in moral and legal norms forced on those countries during colonial times.

Wenn wir allerdings Homophobie und Diskriminierung von LSBTI in vielen afrikanischen und muslimischen Ländern kritisieren, verbietet sich der erhobene Zeigefinger, denn häufig genug wurzeln solcher Hass und entsprechende Verbote gerade in den während der Kolonialzeit aufgezwungenen moralischen und rechtlichen Normen.

In vielen europäischen Ländern, so ergaben Forschungsarbeiten der Europäischen Grundrechteagentur (FRA), sind LSBT-Personen in allen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens diskriminiert, sie sehen sich verbalen und physischen Angriffen ausgesetzt und geben sich aus Furcht vor negativen Folgen in der Öffentlichkeit weitgehend nicht zu erkennen. Der Menschenrechtskommissar des Europarates, Nils Muižnieks, bezeichnete die Tatsache, dass Mitgliedsstaaten aufklärende Informationen über Homosexualität und gegen Homophobie verbieten wollten als „beunruhigenden Schritt in eine vergangene Zeit, in der Homosexuelle wie Kriminelle behandelt wurden“.

Auch der bundesrepublikanische Umgang mit Homosexualität ist aufgrund der unseligen Kontinuität der nationalsozialistischen Verfolgungsgesetzgebung bis in die 1970er Jahre hinein alles andere als vorbildlich. Und selbst die Tatsache, dass offen homosexuell lebende Menschen in Politik und Kultur kaum mehr eine Schlagzeile wert sind, darf den Blick nicht darauf verstellen, dass auch in unserem Land Verächtlichmachung, Ausgrenzung und Mobbing von Homosexuellen noch heute zum Alltag gehören. Dass Diskussionen um die rechtliche Gleichstellung von so genannten Regenbogenfamilien auch mitten in Europa mit der Schärfe eines Kulturkampfes geführt werden, zeigt deutlich, dass auch wir uns noch inmitten eines langwierigen Überzeugungsprozesses befinden.

Dass die junge Juristin Nabagesera den Kopf nicht in den Sand steckt, sondern sich öffentlich engagiert, dazu ihr Gesicht in Radio und Fernsehen zeigt, macht vielen anderen diskriminierten Menschen nicht nur in Uganda Mut!



Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

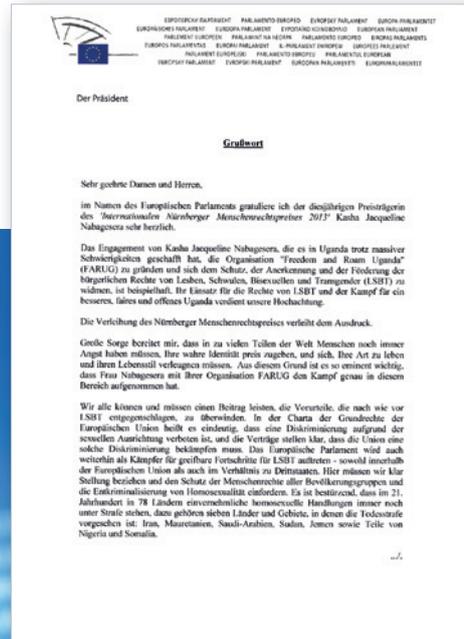


Research by the European Union Agency for Fundamental Rights (FRA) has shown that there is discrimination against LGBT persons in all areas of social and economic life, they are subject to verbal and physical abuse and often dare not out themselves for fear of negative repercussions. Nils Muižnieks, Council of Europe Commissioner for Human Rights, considered the fact that member states want to prohibit information about homosexuality and against homophobia, a “disturbing step into the past when homosexuals were treated as criminals”.

The way homosexuality is dealt with in the Federal Republic is anything but exemplary, with its most disastrous continuation of National Socialist legislation which persecuted homosexuals right through to the 1970s. And even the fact that people in politics and culture with an openly homosexual life style no longer make the headlines must not blind us to the fact that in our country, too, disparaging remarks, exclusion and mobbing of homosexuals are still part of everyday reality. The fact that discussions about the legal equality of so-called rainbow families are held with the acrimony of a clash of cultures, shows clearly that we are still right in the middle of the protracted process of changing people’s convictions.

Kasha Nabagesera, the young lawyer, does not bury her head in the sand, but publicly commits herself to the cause, appearing on the radio and television, and this gives courage to many other victims of discrimination, not only in Uganda!

Dr. Ulrich Maly
Lord Mayor of the City of Nuremberg



Grußwort des Präsidenten des Europäischen Parlaments

Words of Greeting by the President of the European Parliament

Im Namen des Europäischen Parlaments gratuliere ich der diesjährigen Preisträgerin des „Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2013“ Kasha Jacqueline Nabagesera sehr herzlich.

On behalf of the European Parliament, I would like to congratulate this year's winner of the 2013 Nuremberg International Human Rights Award, Kasha Jacqueline Nabagesera.

Das Engagement von Kasha Jacqueline Nabagesera, die es in Uganda trotz massiver Schwierigkeiten geschafft hat, die Organisation „Freedom and Roam Uganda“ (FARUG) zu gründen und sich dem Schutz, der Anerkennung und der Förderung der bürgerlichen Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender (LSBT) zu widmen, ist beispielhaft. Ihr Einsatz für die Rechte von LSBT und der Kampf für ein besseres, faires und offenes Uganda verdient unsere Hochachtung.

With exemplary commitment, and in spite of massive difficulties, Kasha Jacqueline Nabagesera succeeded in founding the organisation "Freedom and Roam Uganda" (FARUG) in Uganda, and in dedicating her work to the protection, recognition and promotion of civil rights for lesbian, gay, bisexual and transgender people (LGBT). Her work for the rights of LGBT in Uganda and her struggle for a better, fairer and more open Uganda merit our highest respect.

Die Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises verleiht dem Ausdruck.

This respect finds its expression in her being presented with the Nuremberg Human Rights Award.

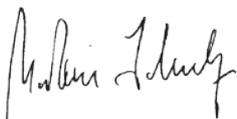
Große Sorge bereitet mir, dass in zu vielen Teilen der Welt Menschen noch immer Angst haben müssen, ihre wahre Identität preiszugeben, und sich, ihre Art zu leben und ihren Lebensstil verleugnen müssen. Aus diesem Grund ist es so eminent wichtig, dass Frau Nabagesera mit ihrer Organisation FARUG den Kampf genau in diesem Bereich aufgenommen hat.

Wir alle können und müssen einen Beitrag leisten, die Vorurteile, die nach wie vor LSBT entgegenschlagen, zu überwinden. In der Charta der Grundrechte der Europäischen Union heißt es eindeutig, dass eine Diskriminierung aufgrund der sexuellen Ausrichtung verboten ist, und die Verträge stellen klar, dass die Union eine solche Diskriminierung bekämpfen muss. Das Europäische Parlament wird auch weiterhin als Kämpfer für greifbare Fortschritte für LSBT auftreten - sowohl innerhalb der Europäischen Union als auch im Verhältnis zu Drittstaaten. Hier müssen wir klar Stellung beziehen und den Schutz der Menschenrechte aller Bevölkerungsgruppen und die Entkriminalisierung von Homosexualität einfordern. Es ist bestürzend, dass im 21. Jahrhundert in 78 Ländern einvernehmliche homosexuelle Handlungen immer noch unter Strafe stehen, dazu gehören sieben Länder und Gebiete, in denen die Todesstrafe vorgesehen ist: Iran, Mauretanien, Saudi-Arabien, Sudan, Jemen sowie Teile von Nigeria und Somalia.

Der Kampf gegen Diskriminierung und Ausgrenzung der LSBT in Uganda hat begonnen und ich hoffe, dass sich die Menschen von dem Mut und der Leidenschaft von Frau Nabagesera inspirieren lassen und sie unterstützen.

Im Namen des Europäischen Parlaments danke ich Frau Nabagesera erneut für ihr Engagement und wünsche für die Zukunft alles Gute.

Brüssel, im Mai 2013



Martin Schulz

What is a major source of concern for me, is the fact that in too many parts of the world, people still have to be afraid to reveal their true identity and to deny themselves and their life style. This is why it is so eminently important that Ms Nabagesera and her organisation FARUG have committed themselves to the struggle in just this field.

We all can and must make a contribution to overcoming the prejudices LGBT people are still faced with. The European Charter of Fundamental Rights clearly states that any discrimination based on sexual orientation shall be prohibited, and the treaties underline that the European Union must fight against such discrimination. The European Parliament will continue to fight for tangible improvements for LGBT people – both within the European Union and in relation to third countries. We must take an unambiguous stance and demand the protection of human rights for all groups in the population, and the decriminalisation of homosexuality. It is shocking that in the 21st century, homosexual activities between consenting people are still a punishable offence in 78 countries, including seven countries and areas where there is still the threat of the death penalty: Iran, Mauretania, Saudi Arabia, Sudan, Yemen, as well as parts of Nigeria and Somalia.

The struggle against discrimination and exclusion of LGBT people in Uganda has started, and I hope that people will be inspired by the courage and passion of Ms Nabagesera, and that they will support her.

On behalf of the European Parliament, I would like to thank Ms Nabagesera again for her commitment, and wish her all the best for the future.

Brussels, May 2013

Martin Schulz

Würdigung durch die Jury

Kasha Jacqueline Nabagesera ist eine Menschenrechtsaktivistin, die für die Rechte und eine Verbesserung der Situation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender (LSBT) in Uganda eintritt. Sie setzt sich seit ihrem 21. Lebensjahr für diese Rechte ein und gründete die Organisation „Freedom and Roam Uganda“ (FARUG). Sie zahlt dafür einen hohen Preis: Seit sie 2007 auf dem World Social Forum in Nairobi aufgetreten ist und den Respekt vor Menschen, die von der heterosexuellen Norm abweichen, gefordert hat, ist sie zahllosen Angriffen ausgesetzt. Höhepunkt der Verfolgung war 2010 die Veröffentlichung einer Liste von Homosexuellen in einer ugandischen Zeitschrift, die zur Ermordung der Genannten aufforderte. Nachdem sie mit Erfolg gegen diese Veröffentlichung vor Gericht gezogen war, wurde ihr Mitstreiter David Kato Opfer eines Mordanschlages. Seither muss sie ständig ihre Identität und ihren Wohnsitz wechseln.

Schwule und Lesben sehen sich in Uganda mit einem Klima des Hasses und der Gewalt konfrontiert, das sich durch alle Gesellschaftsschichten zieht. Immer wieder kommt es zu Übergriffen. Allein den Alltag zu bewältigen ist für sie eine enorme Herausforderung. Wird bekannt, dass eine Person homosexuell ist, verliert sie nicht selten neben ihrer Achtung in der Gesellschaft auch den Job sowie das familiäre und soziale Umfeld. Und auch die Justiz in Uganda fährt immer härtere Geschütze gegen Homosexuelle auf. Schon heute können sexuelle Handlungen zwischen zwei Partnern desselben Geschlechts mit mehrjährigen Gefängnisstrafen geahndet werden. Im Jahr 2009 wurde sogar ein Gesetzesentwurf eingereicht, der die Todesstrafe für Homosexuelle verlangte und zur Denunziation aufrief. Damit stellt Uganda sich abseits der von der Regierung unterzeichneten internationalen Konventionen.

Vor dem Hintergrund der nicht nur in Uganda und Afrika, sondern weltweit verbreiteten Homophobie leistet Frau Kasha Jacqueline Nabagesera mit ihrer Organisation FARUG einen lebenswichtigen, für sie selbst lebensgefährlichen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen, zur Entkriminalisierung von Homosexualität und hin zu mehr Toleranz.

Nürnberg, 30. September 2012

Appreciation by the Jury

Kasha Jacqueline Nabagesera is a human rights activist who works for the promotion of the rights for and the improvement of the living situation of lesbian, gay, bisexual and transgender people (LSBT) in Uganda. Since the age of 21 she has been fighting for those rights, founding the organisation "Freedom and Roam Uganda" (FARUG). She has been paying a high price for this: since her appearance at the World Social Forum in Nairobi in 2007, when she demanded respect for people who deviate from the heterosexual norm, she has been the victim of numerous attacks. The climax of harassment was reached in 2010, when a list of homosexuals was published by a Ugandan newspaper which challenged its readers to murder these people. After she successfully fought a court-case against this publication, her fellow-activist, David Kato, fell victim to assassination. Since then she has had to continually change her identity and her residence.



Bekanntgabe der Preisträgerin durch die Jury
Jury announcing the award winner

Gay and lesbian people face a climate of hatred and violence in Uganda which permeates all layers of society. Again and again, there are attacks on homosexuals. Just coping with everyday life is an enormous challenge for them. As soon as it is known that somebody is a homosexual, they not only lose the respect of society, but often also their jobs and their family environment and social sphere. Ugandan jurisdiction is also treating homosexuals with increased severity. Today, sexual acts between people of the same gender can already be punished with several years' imprisonment. In 2009, a draft bill was presented which even demanded the death penalty for homosexuals and incited people to denunciation. In doing this, Uganda goes against international conventions ratified by its own government.

In the light of worldwide homophobia, though especially in Africa and Uganda, Ms Kasha Jacqueline Nabagesera, together with her organisation FARUG, has made an important contribution, struggling, often in peril of her life, for the reduction of prejudices and the decriminalization of homosexuality.

Nuremberg, 30 September, 2012



Kasha Jacqueline Nabagesera

„Erst einmal bin ich Frau, dann Lesbe, erst einmal bin ich Mensch, dann Frau, und die Menschenrechte sind für alle da, unabhängig von allem.“ (Kasha Nabagesera)

“Before I am a lesbian, I am a woman before I am a woman, I am a human being and Human Rights are for all, regardless of anything” (Kasha Nabagesera)

Ein Nachmittag in Kampala: unbeschwertes Lachen von Jugendlichen auf dem Campus, ein Geschenk, vielleicht eine CD, ein Buch mit Liebesgedichten oder eine Karte fürs Kino wechselt die Hände. Eine Szene, die sich weltweit wahrscheinlich täglich viele Male wiederholt, eine Szene, die die Aufregung des Verliebtseins symbolisiert.

In Uganda kann solch eine Geste bedrohlich sein, sogar lebensbedrohlich, wenn die Hände zu einem Frauenpaar oder Männerpaar gehören.

Kasha Jacqueline Nabagesera, geboren 1980, musste dies am eigenen Leib erfahren. Nach ihrer Ausbildung zur Buchhalterin schloss sie ein Studium der Rechtswissenschaften im Fach Menschenrechtsgesetzgebung ab. Oft genug wurde sie bereits während ihrer Schul- und Studienzzeit des Unterrichts verwiesen oder bedroht, weil sie anderen Frauen kleine Geschenke machte.

Diese Erfahrungen führten dazu, dass sie sich seit ihrem 21. Lebensjahr öffentlich für die Lebens- und Rechtssicherheit von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender (LSBT) engagiert.

Doch trotz intensiver Bemühungen von Nabagesera und ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern hat sich die Situation in Uganda nicht wesentlich verbessert, im Gegenteil: Die Troika aus Regierung, lokalen Medien und kirchlichen Würdenträgern agiert immer repressiver und feindseliger und bereitet damit den Nährboden für Vorurteile, Hass und Gewalt gegenüber LSBT-Menschen in der ugandischen Gesellschaft.

An afternoon in Kampala: the easy-going life of young people on campus, maybe a CD, a present, a book of love poems, or a cinema ticket changes hands. A scene which probably happens many times every day all over the world, a scene symbolising the excitement of being in love.

In Uganda, such a gesture can be dangerous, even endanger lives, if the hands belong to two women or two men.

Kasha Jacqueline Nabagesera, born in 1980, has experienced this first hand. After graduating as an accountant, she trained in Legal Studies, specialising in human rights legislation. Often she was thrown out of class or threatened during her school and university days because she gave small presents to other women.

On the basis of these experiences, since the age of 21, she has publicly committed herself to fighting for secure living conditions and for the rights of lesbian, gay, bisexual and transgender (LGBT) people.

But in spite of major efforts by Kasha Nabagesera and her fellow activists, the situation in Uganda has shown no significant improvement, on the contrary: the troika of government, local media and church leaders has acted in a more and more repressive and hostile way, providing fertile ground for prejudices, hatred and violence against LGBT people in Ugandan society.

In 2010, the life-threatening hate campaign by the media, reached a sad climax, when the newspaper

Einen traurigen Höhepunkt erreichte die lebensbedrohliche Hetzkampagne der Medien 2010, als die Zeitung „Rolling Stone“ öffentlich dazu aufrief, von ihr geoutete Homosexuelle zu töten, und sogar deren Wohnorte preisgab. Gestützt wird dies von einer Regierung, die immer wieder versucht Homosexualität über Gesetzesvorlagen zu kriminalisieren und unter Todesstrafe zu stellen. Bisher konnte das durch die Arbeit von Nabagesera und anderen Aktiven vor Ort, von Nichtregierungsorganisationen und mit Hilfe der Internationalen Gemeinschaft verhindert werden. Ein Durchbruch hin zu einem liberaleren Regierungskurs zeichnet sich allerdings (noch) nicht ab.

Nabagesera stellt sich diesen erschreckenden Entwicklungen mutig entgegen: Unerschrocken tritt sie als offen homosexuelle Aktivistin im ugandischen Fernsehen auf und gibt der Bewegung damit ein Gesicht. Ohne Unterlass prangert sie die Kampagnen der Medien an, macht homophobe Gesetzesvorhaben und Entwicklungen weltweit bekannt. Immer wieder reicht sie vor Gericht Klage gegen die mediale Hetze und die Regierung ein – aktuell laufen zwei Verfahren.

“Rolling Stone” publicly called on readers to kill the homosexuals which it outed, and even revealed where they lived. This has been supported by a government which has again and again tried to use draft legislation to criminalise homosexuality, even making it punishable by death. So far, thanks to the work of Kasha Nabagesera and other local activists, and thanks to NGOs and the help of the international community, this has been prevented. But a breakthrough leading to a more liberal government policy has not (yet) become apparent.

Kasha Nabagesera courageously opposes these frightening developments: fearlessly, she appears on Ugandan television as an openly homosexual activist, thus giving the movement a face. Incessantly, she denounces media campaigns, and publicises homophobic draft legislation and developments worldwide. Again and again, she has filed law suits against the media for smear campaigns and against the government – currently two suits are being heard.



Sie gründete auch die Organisation „Freedom and Roam Uganda“ (FARUG), die den Menschen vor Ort Schutzräume bietet und den Kampf für die Verwirklichung von Menschenrechten für LSBT-Personen auf mehreren Schultern verteilt. Nabagesera schreibt, dass es sie glücklich macht, wenn viele Menschen, die ansonsten Ausgrenzung und Leid erfahren, in den Räumen von FARUG wenigstens für ein paar Stunden frei von Sorge, lachend und unbeschwert zusammen sein können.

Für dieses großartige Engagement, das sie trotz der persönlichen Bedrohung kontinuierlich verfolgt, ist ihr große Anerkennung auszusprechen. Dafür wird sie mit dem Internationalen Menschenrechtspreis der Stadt Nürnberg 2013 ausgezeichnet.

Kasha Nabageseras Leben ist doppelt bedroht – nicht nur aufgrund ihrer eigenen Homosexualität, sondern auch wegen ihrer öffentlichen Auftritte und ihres unermüdlichen Engagements.

She also founded the organisation Freedom and Roam Uganda (FARUG) which provides local shelter and spreads the struggle for the implementation of LGBT rights across several shoulders. Kasha Nabagesera writes that it makes her happy if many people who otherwise experience exclusion and sorrows can meet in the FARUG shelters to be happy, to laugh and be without care, at least for a few hours.

She deserves great recognition for this admirable commitment which she has shown continually, in spite of personal threats. This commitment is honoured with the 2013 Nuremberg International Human Rights Award.

Kasha Nabagesera's life is doubly endangered – not only because of her own homosexuality, but also because of her public appearances and her untiring activism.

Sie wurde bereits Opfer zahlreicher gewalttätiger Übergriffe und ist an keinem Ort in Uganda richtig sicher. Die Bedrohungen zwingen sie, ständig ihren Wohnort wechseln, andernfalls ist ihre Unversehrtheit nicht mehr gewährleistet. Dass die Bedrohung real ist, zeigte der erschütternde Tod David Katos, eines langjährigen Mitstreiters von Nabagesera, der 2011 nach einer erneuten Medienkampagne Opfer eines brutalen Mordanschlags wurde.

Nabagesera zahlt für ihr Engagement einen hohen persönlichen Preis: Familien- und Privatleben werden ihr zu einem großen Teil unmöglich gemacht. Sie ist erst 33 Jahre alt. Einfach mit ihren Freundinnen und Freunden zusammensitzen, Musik zu hören, feiern zu gehen, all das, was viele Menschen ganz selbstverständlich tun, ist für sie nahezu unmöglich. Selbst mit ihren Eltern ist ein „normales“ unbeschwertes Leben, frei von Gefahr, kaum möglich.

Gefragt nach Menschen, die ihr Kraft geben, antwortet sie, dass sie seit ihrem Outing viel Unterstützung von ihrer Familie und ihren Freunden erhalten hat, die sie nie als Person in Zweifel gezogen haben.

She has been the victim of numerous violent attacks, and is not really safe anywhere in Uganda. Threats have forced her to change residence continually, otherwise her physical integrity cannot be safeguarded. This threat is real, as the shocking death of David Kato has shown. A fellow-activist for many years, Kato fell victim to a brutal murder attack in 2011 after a renewed media campaign.

Kasha Nabagesera pays a high price for her commitment: any family or private life is generally impossible for her. She is only 33 years old. Just getting together with female and male friends, listening to music, partying, everything that is taken for granted by many people, is almost impossible for Kasha Nabagesera. Even with her parents, a "normal", care-free life, without dangers, is hardly possible.

When asked which people give her strength, she answers that since her outing she has received a lot of support from her family and her friends who never doubted her as a person. On the contrary, she says, the backing and encouragement she has enjoyed since, has made her even stronger.



Im Gegenteil – der Rückhalt und der Zuspruch, den sie seither erhält, sagt sie, hat sie noch stärker gemacht.

Ihre Homosexualität zu verleugnen oder sich nicht für die Durchsetzung menschenrechtlicher Standards einzusetzen, ist für sie kein Weg. Nabagesera – und das soll deutlich hervorgehoben werden – ist trotz der Bedrohung eine unerschrockene, lebensbejahende Person. Eine die mutig und fröhlich agiert, fest in dem Glauben, dass sich der Einsatz für eine gerechtere Welt lohnen wird.

Dazu beizutragen, ruft sie in nachstehendem Zitat uns alle auf.

To deny her homosexuality or not to fight for the implementation of human rights standards has never been an option for her. Kasha Nabagesera – and this should be clearly emphasised here – is a person who embraces life, in spite of all the threats. A woman who acts with courage and cheerfulness, in the firm conviction that her commitment to a more just world will be worthwhile.

She calls upon us to contribute to this in the quotation below.

„Menschen wie ich und viele andere da draußen brauchen Menschen wie Euch, die hinter uns stehen, die um uns sind und neben uns stehen, um die Welt besser zu machen.“

(Kasha Nabagesera)

“People like me and many other people out there, need people like you behind us, around us, besides us to make this world a better place.”

(Kasha Nabagesera)

Laudator Boris Dittrich

Direktor des Programms für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender (LSBT) von „Human Rights Watch“, Berlin



„Du bist schwul!“, sagte ein Mann zum 19-jährigen Boris Dittrich, als der mit seiner damaligen Freundin eine Versammlung im Castro-Bezirk von San Francisco besuchte. Dittrich wurde rot und stritt das vehement ab. Viele Jahre später, nachdem seine Beziehung mit dieser Freundin nicht mehr sehr lange gehalten hatte, sah Dittrich im Fernsehen einen Dokumentarfilm über Harvey Milk. Er war der erste offen schwule Mann, der in Kalifornien in ein öffentliches Amt gewählt und nur 11 Monate später ermordet wurde. Als Dittrich begriff, dass dieser Harvey Milk genau der Mann war, der ihn vor seiner Freundin öffentlich geoutet hatte, und sah, wie vehement Milk sich für die LSBT eingesetzt hatte, war dies ein Wendepunkt in seinem Leben. Er beschloss, auch für Gleichberechtigung von Homosexuellen zu kämpfen.

Dittrich ist am 21. Juli 1955 in Utrecht, Niederlande, geboren. Nach dem Jurastudium arbeitete er bis 1994 erst als Rechtsanwalt und später als Richter. 1994 wurde er als Abgeordneter der sozialliberalen Partei D66 ins niederländische Parlament gewählt, in dem er bis 2006 blieb. Während der Vorbereitung für seinen Wahlkampf riet man ihm, nicht offen über seine sexuelle Orientierung zu sprechen, da sich dies nachteilig auf seine politische Laufbahn auswirken könnte. Aber wie hätte er die Interessen seiner Wählerinnen und Wähler vertreten können, wenn er nicht einmal seine eigenen vertrat? Er lernte die schwierige Lektion, sich immer treu zu bleiben. Also wurde er der erste offen schwule Abgeordnete im niederländischen Parlament. Er regte das

Laudator Boris Dittrich

Advocacy Director for the Lesbian, Gay, Bisexual, and Transgender Rights (LGBT) Program of Human Rights Watch, Berlin

“You are gay!” a man said to the 19-year-old Boris Dittrich at a meeting he visited with his then girlfriend in the San Francisco Castro District. Dittrich started blushing and forcefully denied being so. This happened in 1975. Dittrich and his girl-friend parted ways and he returned to the Netherlands. Many years later, Dittrich had become a lawyer in Amsterdam and was already out as a gay man. In the mid eighties he watched a documentary on Dutch TV about Harvey Milk. He was the first openly gay person to be elected to public office in California and had been assassinated only 11 months later. Realising that this Harvey Milk was the man who had publicly outed him in front of his girlfriend and seeing Milk’s strong fight for LGBT were a turning point in Dittrich’s life. He decided to fight for equal rights for homosexuals.

Born on July 21st, 1955 in Utrecht, The Netherlands, he studied law, worked as a lawyer and later as a judge till 1994. The same year he was elected in The Netherlands as Member of Parliament for the social liberal party D66. He remained an MP until November 2006. While preparing his first election campaign in 1993 he was advised not to openly talk about his sexual orientation, as this could hurt his political career. But how could he have represented people, when he could not even represent himself? He learnt the difficult lesson of always staying true to yourself. So he became the first openly gay member of parliament who spoke about LGBT rights. He initiated the bill on the opening of civil marriage to same sex couples and the bill on adoption by gay couples. Both laws came into effect in 2001 making The Netherlands the first country in the world to allow same-sex marriage and adoption by gay couples.

After having reached important improvements for LGBT rights in his home country, Dittrich started working for Human Rights Watch in New York in 2007. He became Advocacy Director for the Lesbian, Gay, Bisexual, and Transgender Rights Program. He co-organized the launch of a landmark document, the Yogyakarta Principles at the UN in New York 2007.

These principles intend to apply international human rights law standards to address the abuse of LGBT people. Stressing the Yogyakarta Principles during his meetings with representatives of states that still criminalise homosexuality, Dittrich often hears the objection, that while signing the human rights documents, the government did not realize these

Gesetz zur Einführung der standesamtlichen Trauung für gleichgeschlechtliche Paare und das Gesetz zur Adoption durch gleichgeschlechtliche Paare an. Beide Gesetze traten 2001 in Kraft. Damit waren die Niederlande das erste Land der Welt, in dem gleichgeschlechtliche Eheschließungen und die Adoption durch gleichgeschlechtliche Paare erlaubt waren.

Nachdem er in seinem Heimatland wichtige Verbesserungen für die LSBT-Rechte erwirkt hatte, begann Dittrich 2007 für Human Rights Watch in New York zu arbeiten. Er wurde Leiter der Interessenvertretung für das „Lesbian, Gay, Bisexual, and Transgender Rights Program“ dieser Organisation. 2007 war er Mitorganisator bei der Vorstellung eines bahnbrechenden Dokuments, der Yogyakarta-Prinzipien, bei der UNO in New York.

Diese Prinzipien befürworten, dass internationale menschenrechtliche Standards auf die Übergriffe auf LSBT-Personen angewendet werden. Wenn Dittrich sich bei Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern von Staaten, in denen die Homosexualität immer noch kriminalisiert wird, auf die Yogyakarta-Prinzipien beruft, hört er als Einwand oft, sie wären sich bei der Unterzeichnung der Menschenrechtsdokumente nicht darüber im klaren gewesen, dass diese Prinzipien auch für schwule Männer und lesbische Frauen gelten würden. Normalerweise wird dann als Argument vorgebracht, die Homosexualität sei nicht mit den Traditionen, der Kultur und der Religion der jeweiligen Länder vereinbar. Diese Erfahrungen zeigen Dittrich, wie wichtig es ist, den Kampf für die LSBT-Rechte fortzuführen.

Boris Dittrich weiß, wie gefährlich Kasha Nabageseras Engagement für LSBT-Rechte ist. In Ländern wie Uganda kann es lebensbedrohlich sein, offen zu seiner Homosexualität zu stehen oder sich gar aktiv gegen Homophobie einzusetzen. Dittrich hatte Nabageseras Mit-Aktivistin David Kato persönlich kennengelernt, der ermordet wurde, weil er seine Homosexualität nicht verbarg und sich einfach nur selbst treu blieb. Wenn Dittrich nach Nürnberg kommt, um Nabagesera zu ehren, treffen sich hier zwei Aktivistinnen, die für die gleiche Sache kämpfen: LSBT-Rechte sind Menschenrechte.

principles would also be applicable to gay men or lesbian women. The argument usually brought in is that homosexuality is against their tradition, culture and religion. These experiences show Dittrich the importance of continuing the fight for LGBT rights.

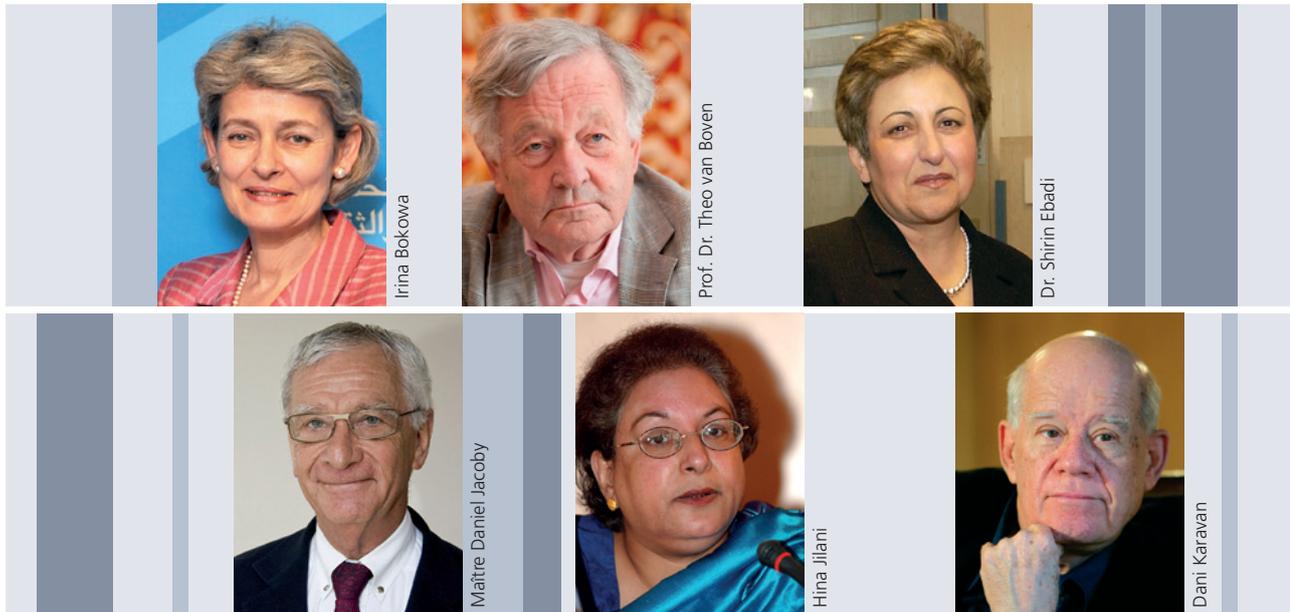
Boris Dittrich knows how dangerous Kasha Nabagesera's commitment to LGBT rights is. Openly stating that you are a lesbian woman, let alone fighting actively against homophobia, can be life-threatening in countries like Uganda. In Uganda Dittrich met with her co-fighter David Kato who was assassinated for not hiding his sexual orientation and for just being true to himself. When Dittrich comes to Nuremberg to honor Nabagesera, two activists, fighting for the same cause, will meet: LGBT rights are human rights.



Verleihung des niederländischen Jos Brink Preises an Boris Dittrich für sein Engagement für LSBT Rechte im Mai 2013

Boris Dittrich receiving the Dutch Jos Brink Award for his work on LGBT Rights in May 2013

Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises



Irina Bokowa, Bulgarien

Generaldirektorin der UNESCO in Paris; ehem. bulgarische Botschafterin bei der UNESCO, in Frankreich und Monaco; ehem. Außenministerin Bulgariens

Irina Bokova, Bulgaria

Director-General of UNESCO; former Ambassador to France; former permanent delegate of Bulgaria to UNESCO; former Minister of Foreign Affairs of Bulgaria

Prof. Dr. Theo van Boven, Niederlande

Emeritierter Professor für internationales Recht an der Universität von Maastricht; ehem. UN-Sonderberichterstatter für Fragen der Folter; ehem. Direktor der UN-Abteilung für Menschenrechte

Prof. Dr. Theo van Boven, Netherlands

Professor Emeritus of International Law at the University of Maastricht; former UN Special Rapporteur on torture; former Director of the UN Division of Human Rights

Dr. Shirin Ebadi, Iran

Juristin; ehem. Richterin; ehem. Dozentin an der Universität von Teheran; Friedensnobelpreisträgerin 2003; Gründerin und Rechtsberaterin des Vereins zum Schutz der Kinderrechte in Iran

Dr. Shirin Ebadi, Iran

Lawyer; former judge; former Teacher at the University of Tehran; Laureate of the Nobel Peace Prize 2003; Founder and legal advisor of the Society for Protecting the Rights of Children in Iran

Prof. Dr. h.c. Gareth Evans, Australien

Rektor der „Australian National University“; ehem. Präsident der „International Crisis Group“; ehem. Außenminister Australiens; ehem. Mitglied des Beratergremiums des UN-Generalsekretärs zur Verhinderung von Völkermord; Preisträger des „Four Freedoms Award“ 2010

Prof. Dr. h.c. Gareth Evans, Australia

Chancellor of the Australian National University; President Emeritus of the International Crisis Group; Former Foreign Minister of Australia; Former Member of the UN Secretary-General's Advisory Committee on Genocide Prevention; Awardee of the 2010 "Four Freedoms Award"

Prof. Dr. Maurice Glèlè-Ahanhanzo, Benin

Professor für Rechtswissenschaften; Präsident des Instituts für Menschenrechte und Demokratie; ehem. Mitglied des UN-Menschenrechtskomitees; ehem. Sonderberichterstatter für Fragen des Rassismus

Prof. Dr. Maurice Glèlè-Ahanhanzo, Benin

Professor of Law; President of the Institute for Human Rights and Promotion of Democracy; former Member of the UN Human Rights Committee; former UN-Special Rapporteur on Racism

Jury for the Nuremberg International Human Rights Award



Prof. Dr. h.c. Gareth Evans



Prof. Dr. Maurice Glèle-Ahanhanzo



Dr. Adolfo Pérez Esquivel



Dr. h.c. Sonia Picado



Dr. Ulrich Maly

Maître Daniel Jacoby, Frankreich

Rechtsanwalt; Generalsekretär der Stiftung „France Libertés“; Ehrenpräsident der „Fédération Internationale des Ligues des Droits de l’Homme“

Maître Daniel Jacoby, France

Lawyer; Secretary-General of the Foundation “France Libertés”; Honorary President of the “Fédération Internationale des Ligues des Droits de l’Homme”

Hina Jilani, Pakistan

Rechtsanwältin; ehem. UN-Sonderberichterstatterin für Menschenrechtsverteidiger

Hina Jilani, Pakistan

Lawyer; former Special Representative of the Secretary General on Human Rights Defenders

Dani Karavan, Israel

International renommierter Künstler; 1993 schuf er die „Straße der Menschenrechte“ in Nürnberg.

Dani Karavan, Israel

Internationally highly reputed artist who created the “Way of Human Rights” in Nuremberg in 1993.

Dr. Adolfo Pérez Esquivel, Argentinien

Bürgerrechtler und Künstler; Friedensnobelpreisträger 1980; Initiator der „Koalition gegen Straflosigkeit“; Mitgründer der ökumenischen Organisation „Dienst für Frieden und Gerechtigkeit“

Dr. Adolfo Pérez Esquivel, Argentina

Civil rights activist and sculptor; Laureate of the Nobel Peace Prize 1980; Initiator of the “Coalition against Impunity”; founder member of the ecumenical organisation “Service for Justice and Peace”

Dr. h.c. Sonia Picado, Costa Rica

Juristin; Präsidentin des Interamerikanischen Menschenrechtsinstituts; Präsidentin des Fonds der Vereinten Nationen zur Unterstützung von Folteropfern; ehem. Botschafterin Costa Ricas in den USA

Dr. h.c. Sonia Picado, Costa Rica

Lawyer; President of the Inter-American Institute of Human Rights; President of the UN Voluntary Trust Fund for Victims of Torture; former Ambassador of Costa Rica to the USA

Dr. Ulrich Maly, Deutschland

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg; Präsident des Deutschen Städtetags

Dr. Ulrich Maly, Germany

Lord Mayor of the City of Nuremberg; President of the German Association of Cities and Towns

DIE MENSCHENRECHTSAKTIVITÄTEN DER STADT NÜRNBERG

INTERNATIONALE EBENE

INTERNATIONAL LEVEL

Internationaler Nürnberger
Menschenrechtspreis
*Nuremberg International
Human Rights Award*

Friedenstafel und Friedensmahl:
Unterstützung der Projekte der Preisträger
*Peace Table and Peace Banquet:
Support of the awardee's projects*

Internationale Menschenrechtskonferenzen
International Human Rights Conferences

Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte
Nuremberg Human Rights Film Festival

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
Documentation Centre Nazi Party Rally Grounds

Memorium Nürnberger Prozesse
Memorium Nuremberg Trials

Internationale Akademie Nürnberger Prinzipien
International Academy Nuremberg Principles

Stiftung „Nürnberg – Stadt des Friedens
und der Menschenrechte“
*Foundation "Nuremberg – City of Peace
and Human Rights"*

EUROPÄISCHE EBENE

EUROPEAN LEVEL

Europäische Städtekoalition
gegen Rassismus
*European Coalition of Cities
against Racism*

Europäische Konferenz
Städte für die Menschenrechte
*European Conference
Cities for Human Rights*

HUMAN RIGHTS ACTIVITIES OF THE CITY OF NUREMBERG

REGIONALE/NATIONALE EBENE REGIONAL/NATIONAL LEVEL

Allianz gegen
Rechtsextremismus
in der Metropolregion
*Alliance against Right-Wing Extremism
in the Nuremberg Metropolitan Region*

Runder Tisch Fair Toys
Round Table Fair Toys

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis
German Human Rights Film Award

PEN-Programm „Writers in Exile“
PEN-Programme “Writers in Exile”

Runder Tisch Menschenrechte
Round Table Human Rights

Implementierung des
10-Punkte-Aktionsplanes gegen Rassismus
*Implementation of the 10-Point-Plan
of Action against Racism*

Beauftragter für Diskriminierungsfragen / *Officer for Discrimination Issues*

Integration und interkulturelle Arbeit / *Integration and Intercultural work*

Menschenrechtsbildung / *Human Rights Education*

Implementierung der Europäischen Charta
für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt
*Implementation of the European Charter
for Safeguarding of Human Rights in the City*

Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“
*Federal German Programme “PROMOTING
TOLERANCE – STRENGTHENING COMPETENCE”*

Runder Tisch Flüchtlinge
Round Table for Refugees' Issues

LOKALE EBENE LOCAL LEVEL

20 Jahre „Straße der Menschenrechte“

Vor 20 Jahren, am 24. Oktober 1993, wurde die „Straße der Menschenrechte“, eine Arbeit des israelischen Künstlers Dani Karavan (*1930), in einem Festakt feierlich eingeweiht. Die eindrucksvolle Installation aus 27 etwa acht Meter hohen Rundpfeilern und einem mächtigen Torbogen steht im Außenbereich unmittelbar vor dem Haupteingang des Germanischen Nationalmuseums. Jede Säule trägt einen Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, wie sie von den Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 verabschiedet wurde. Jeder Artikel wurde auf Deutsch und jeweils einer anderen Sprache in die Säulen graviert, um die Universalität der Menschenrechte hervorzuheben.



Anlass für die Realisierung dieses Kunstwerks waren aufwändige Baumaßnahmen am Germanischen Nationalmuseum, dem die Arbeit gehört. Anfang der 1990er Jahre erhielt das Ausstellungshaus ein neues Foyer, das den Zugang zum Museum vom Kornmarkt in die Kartäusergasse verlegte. Gegenüber des neuen Haupteingangs, auf der anderen Straßenseite, entstanden zusätzliche Ausstellungshallen. Die Veränderungen verliehen der schmalen Kartäusergasse eine neue Qualität. Plötzlich war sie der zentrale Weg zwischen den Gebäudeteilen eines der weltweit bedeutendsten Museen für Kunst und Kulturgeschichte. Ein Kunstwerk sollte diese neue Achse aufwerten.



Es wurde beschlossen, einen Wettbewerb auszuschreiben. Der Entwurf Dani Karavans überzeugte, da er als einziger dezidiert auf seine Umgebung reagierte: In gerader Linie verläuft im Boden eingelassen durch die gesamte Kartäusergasse ein Betonstreifen, exakt parallel zur Traufkante des Daches. Mittig auf diesem Betonband sind in einem Abstand von fünf Metern die Rundpfeiler platziert. Vor dem Haupteingang erreichen sie eine Höhe von acht Metern. An dieser Oberkante orientieren sich die übrigen Säulen, die den Niveauunterschied der Kartäusergasse durch unterschiedliche Höhen ausgleichen. Das imposante Tor am Ende der Säulenreihe nimmt Bezug auf ein historisches Stadttor, das Frauentor,

20 Years "Way of Human Rights"

Twenty years ago, on 24 October, 1993, the "Way of Human Rights", a work by Israeli artist, Dani Karavan (b.1930), was inaugurated with a festive ceremony. The impressive installation of 27 round pillars about 8 metres high and a mighty archway is located immediately outside the main entrance to the Germanisches Nationalmuseum. Each pillar is inscribed with one article of the Universal Declaration of Human Rights, as it was adopted by the United Nations on 10 December, 1948. Each article is engraved on the pillar in German and one other language to emphasise the universality of human rights.

The opportunity to install this work of art was provided by comprehensive building developments at the Germanisches Nationalmuseum, which owns the work. In the early 1990s, a new foyer was added to the museum's exhibition building and this meant that the main entrance was shifted from its previous position on Kornmarkt to Kartäusergasse. New exhibition halls were also constructed opposite the new main entrance, on the other side of the street. These changes transformed the narrow Kartäusergasse. Suddenly, it was the central thoroughfare between two parts of one of the world's most important museums of art and cultural history. A work of art would enhance this new axis.



It was decided to stage a competition. Dani Karavan's design was convincing because it was the only one reacting boldly to the surroundings. A straight concrete strip on the ground runs through the entire Kartäusergasse, exactly parallel to the edge of the roof. Round pillars are placed in the centre of this concrete strip, at 5 metres' distance from each other. They reach a maximum height of 8 metres in front of the main entrance. All the other pillars are oriented to the top edge of this tallest pillar, but are of different heights to compensate for the varying ground level of Kartäusergasse. The impressive gateway at the end of the row of pillars refers to the historical town gate, the Frauentor, at the opposite

an der gegenüberliegenden Seite der Gasse. Ihm entspricht es exakt in Proportion und Größe und in der Struktur der Durchgänge. Beide Tore markieren quasi Ein- und Ausgang in die „Straße der Menschenrechte“, die damit zu einem eigenständigen Raum im Raum wird: offen für alle und doch eine in sich geschlossene Arbeit, die zum Betreten und Erkunden einlädt.

Das Kunstwerk erschließt sich durch die eigene Bewegung. Die schlichte Gestaltung und zurückhaltende weiße Betonstruktur strahlen eine kontemplative Ruhe aus. Der Betrachter ist aufgefordert, vor jeder Säule innezuhalten und über die eingravierten Artikel nachzudenken. Die meditative Reflexion über die denkmalhaft vergegenwärtigten Rechte der Menschen bildet eine erste Voraussetzung zur Überwindung der Kluft zwischen Menschen und Völkern.

Was ein Kunstwerk im günstigsten Fall bewirken kann, ist der Säulenreihe und ihrem Schöpfer gelungen: Die „Straße der Menschenrechte“ setzt sichtbar neue politische und gesellschaftliche Akzente in Nürnberg. Im 2001 vom Stadtrat verabschiedeten Leitbild verpflichtet sich Nürnberg zur aktiven Verwirklichung der Menschenrechte. Der Künstler selbst begleitet als Mitglied der Jury für den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis seit Jahren die Menschenrechtsaktivitäten der Stadt Nürnberg.

Genau 20 Jahre nach der Eröffnung der „Straße der Menschenrechte“, am 24. Oktober 2013, findet in Anwesenheit des Künstlers erneut ein Festakt im Germanischen Nationalmuseum statt. Bei dieser Feier wird gewürdigt, dass Dani Karavan mit seiner „Straße der Menschenrechte“ einen wichtigen Impuls für die Menschenrechtsarbeit der Stadt Nürnberg gesetzt hat, dessen Wellen auch künftig spürbar sein werden.



end of the street. It corresponds exactly to this historic gate: in proportion, size and in the structure of the two passages. Thus the two gates mark an entrance and an exit to the "Way of Human Rights", making it an independent space: open to all but also a cohesive, unified work of art inviting viewers to come in and explore.

The work of art is accessible as viewers move around it. The unpretentious design and the unobtrusive white concrete structure radiate contemplative calm. Viewers are challenged to stand in front of each pillar and reflect on the engraved articles. Meditative reflection about the human rights encoded in this monument is the prerequisite for overcoming the chasms between people and peoples.

The row of pillars and its creator have succeeded in achieving what a work of art can do at its best. The "Way of Human Rights" has visibly created new political and social focuses in Nuremberg. The City of Nuremberg, in guidelines adopted in 2001, committed itself to the active promotion and implementation of human rights. The artist himself has been a jury member for the Nuremberg International Human Rights Award, sharing the city's human rights activities.

Precisely 20 years after the inauguration of the "Way of Human Rights", on 24 October, 2013, there will again be a ceremony in the Germanische Nationalmuseum, with the artist present. This event will acknowledge that Dani Karavan with his "Way of Human Rights" has given an important impetus to the City of Nuremberg's human rights activities, an impetus whose impact will continue to be evident in the future.

Nachhaltig und umfassend – das Konzept des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises

Unter den zahlreichen Menschenrechtspreisen, die weltweit verliehen werden, hebt sich die von der Stadt Nürnberg seit 1995 verliehene Auszeichnung vor allem durch eine Besonderheit ab: dem nachhaltigen Unterstützungskonzept für die Preisträgerinnen und Preisträger. So rückt das jeweils im Folgejahr der Preisverleihung stattfindende Friedensmahl die Ausgezeichneten nochmals ins öffentliche Bewusstsein und gibt ihnen die Gelegenheit, über ihre Arbeit zu berichten; die hohe Spendenbereitschaft der Nürnberger Bürgerschaft im Rahmen dieser Benefizgala ermöglicht zudem eine weit über den Tag der Preisverleihung hinausreichende Finanzierung von Projekten vor Ort. Die kommunale Stiftung „Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ fördert seit dem Jahr 2001 nicht nur lokale Menschenrechtsprojekte, sondern seit vielen Jahren auch kontinuierlich die Arbeit von Jurymitgliedern und Preisträgern. So können aus Spenden- und Stiftungsgeldern noch heute Einrichtungen des 2011 verstorbenen mexikanischen Bischofs Samuel Ruíz García unterstützt werden und setzen so sein Lebenswerk fort.

Sustainable and Comprehensive – the Concept of the Nuremberg International Human Rights Award

Among the numerous human rights awards presented worldwide, the award presented by the City of Nuremberg since 1995 stands out for a special reason: the principle of sustainable support given to its award winners. The year after the presentation of the award, a Peace Banquet is held focussing public attention on the award winners again, and giving them the opportunity to talk about their work; the great willingness of Nuremberg citizens to donate money in the context of this benefit gala dinner also makes it possible to give financial support to further projects in the award winners' countries, far beyond the day of the award ceremony. Since 2001, the municipal foundation "Nuremberg – City of Peace and Human Rights" has supported local human rights projects, and has continually assisted human rights work of award winners and jury members for many years. For example, funds from donations and foundations are still supporting institutions established by the Mexican bishop Samuel Ruíz García who passed away in 2011, and are thus continuing his life's work.

Two award winners are currently the particular focus of both the Nuremberg public and the activities of the Human Rights Office: Iranian lawyer, Abdolfattah Soltani, and the Colombian journalist, Hollman Morris. Soltani was presented with the award in 2009 for his exemplary commitment to non-violent political prisoners in the Islamic Republic of Iran. At the time of the award ceremony, the lawyer had already been imprisoned several times. By taking away his passport a few minutes before his departure from Iran, the Iranian authorities prevented him from receiving the award in person on October 4, 2009. He was also prevented from attending the Peace Banquet in the following year.

On 10 September, 2011, Abdolfattah Soltani was arrested again. The counts of the indictment included "anti-government propaganda", "gathering and collusion with anti-government intentions", as well as "establishing the Centre for the Protection of Human Rights". In late September, a further point was added: "accepting an illegal award" – which meant: the Nuremberg International Human Rights Award. His family, human rights groups, political representatives and the interested public were greatly shocked by the verdict delivered on 4 March, 2012: Abdolfattah Soltani was sentenced to 18 years imprisonment, including two years for accepting the "illegal award", and to a consequent ban from working in his profession for twenty years. In addition, there was the danger that he would be transfer-



Mahnwache für Soltani und die „Iranischen Mütter“ im Lalehpark“

Silent vigil for Soltani and the "Iranian mothers" in Laleh Park"

Zwei Preisträger stehen augenblicklich ganz besonders im Blickfeld der Nürnberger Öffentlichkeit und im Fokus der Aktivitäten des Menschenrechtsbüros: der iranische Rechtsanwalt Abdolfattah Soltani und der kolumbianische Journalist Hollman Morris. Soltani erhielt die Auszeichnung im Jahr 2009 für sein beispielloses Engagement für gewaltlose politische Gefangene in der Islamischen Republik Iran. Zum Zeitpunkt der Preisverleihung hatte der Jurist bereits eine Reihe von Inhaftierungen über sich ergehen lassen müssen. Den Preis am 4. Oktober 2009 persönlich entgegennehmen zu dürfen, verweigerten ihm die iranischen Behörden durch Passentzug wenige Minuten vor seiner Ausreise. Auch die Teilnahme am Friedensmahl im darauffolgenden Jahr blieb ihm verwehrt.

Am 10. September 2011 wurde Abdolfattah Soltani erneut verhaftet. Die Anklagepunkte lauteten „regimefeindliche Propaganda“, „Versammlung und

Verdunklung mit systemfeindlicher Absicht“ sowie die „Gründung des Zentrums zum Schutz der Menschenrechte“. Ende September kam ein weiterer Anklagepunkt hinzu: „Annahme eines ungesetzlichen Preises“ – gemeint war der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis. Mit Erschütterung nahmen seine Familie, Menschenrechtsorganisationen, politische Mandatsträger, aber auch die interessierte Nürnberger Öffentlichkeit das am 4. März 2012 verkündete Urteil zur Kenntnis: Abdolfattah Soltani wurde zu 18 Jahren Haft, davon zwei Jahre für die Annahme des „ungesetzlichen Preises“ und einem sich anschließenden Berufsverbot von zwanzig Jahren verurteilt. Zudem drohte ihm die Verlegung in das 1.200 Kilometer von Teheran entfernte Gefängnis von Borasjan. Im Berufungsverfahren schließlich wurde das Urteil im Juni 2012 auf 13 Jahre Haft reduziert.

Protestbriefe, Solidaritätsbezeugungen aus Politik und Menschenrechtskreisen sowie Kampagnen für die Freilassung Soltanis blieben erfolglos, einzig einige Hafterleichterungen, darunter eine bessere medizinische Versorgung und regelmäßiger Kontakt zu seiner Familie konnten im Laufe der Zeit erreicht werden. In Nürnberg erinnern regelmäßig Mahnwachen unter Beteiligung von Politikerinnen und Politikern an das Schicksal von Abdolfattah Soltani.

Eine positive Entwicklung hingegen nahm die Situation des Preisträgers 2011, Hollman Morris, aus Kolumbien. Musste er zur Preisverleihung im September 2011 noch aus dem US-amerikanischen Exil nach Deutschland reisen, in das er sich mit seiner Familie wegen massiver Todesdrohungen geflüchtet hatte, so konnte er ein Jahr später anlässlich des Friedensmahls über eine erfreuliche Wendung berichten: „Der mir von der Stadt Nürnberg verliehene Preis hat mir und meiner Arbeit viel Aufmerksamkeit beschert“, erzählte Morris, nachdem er acht Monate zuvor in sein Heimatland zurückgekehrt war. Den Weg zurück hatte nicht zuletzt der Regierungswechsel in Kolumbien geebnet, der einen, wenn auch schleppenden Aussöhnungsprozess zwischen Regierung und FARC-Guerilla in Gang gebracht hat. Hollman Morris leitet zwischenzeitlich den öffentlichen Fernsehsender „Canal Capital“, ein, so der Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für das Recht auf Meinungsfreiheit, Frank LaRue, weltweit einzigartiges an den Menschenrechten orientiertes Medienprojekt. Die nach wie vor unverzichtbare investigative journalistische Arbeit des Fernsehsenders „Contravía“ setzt nun sein Bruder Juan Pablo Morris fort. Gerade mit Blick auf die laufenden Friedensverhandlungen ist eine kritische Begleitung dieses Prozesses von großer Bedeutung. Dank der großzügigen Spenden der Nürnbergerinnen und Nürnberger können die Beiträge von „Contravía“ seit 2013 wieder über Fernsehkanäle gesendet werden.

red to Borasjan prison, 1200 kilometres away from Tehran. Finally at appeal hearings, his sentence was reduced to 13 years' imprisonment in June 2012.

All statements of solidarity from political and human rights circles, as well as campaigns for the release of Soltani have been unsuccessful, with only some slight improvements in the circumstances of his detention, including better medical care and regular contact with his family, achieved over time. In Nuremberg, there are regular pickets, including politicians, to remind the public of the fate of Abdolfattah Soltani.



In contrast, the situation of the 2011 award winner, Hollman Morris, from Colombia, has improved. In 2011, he had to travel to Germany to the award ceremony from his exile in the United States, where he had fled with his family because of massive death threats. A year later, having returned to his native country eight months previously, he reported a favourable turn of events when he attended the Peace Banquet. "The award presented to me by the City of Nuremberg has resulted in a lot of attention both for me and my work", he said. This was not least because of a change of government in Colombia which paved the way for his return. The change also started a process of reconciliation, albeit a slow one, between the government and the FARC guerrillas. Now, Hollman Morris is the director of the public TV station, Canal Capital; according to Frank LaRue, UN Special Rapporteur on the promotion and protection of the right to freedom of opinion and expression, this TV station is a media project which is unique worldwide because it is oriented towards human rights. The still vital task of investigative work at the TV station "Contravía" is now continued by his brother, Juan Pablo Morris. A critical perspective of the current peace negotiations is of major importance. Thanks to generous donations from Nuremberg citizens, from 2013, the contributions of "Contravía" have been broadcast on TV again.

Hollman Morris beim Friedensmahl 2012

Hollman Morris at the 2012 Peace Banquet

DIE PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

THE PRIZEWINNERS



2013

Kasha Jacqueline Nabagesera (Uganda) für ihren mutigen Kampf gegen Homophobie und für sexuelle Selbstbestimmung in Uganda

Kasha Jacqueline Nabagesera (Uganda) for her courageous fight against homophobia and for sexual self-determination in Uganda



2011

Hollman Morris (Kolumbien) für sein Engagement für die Wahrung der Menschenrechte in Kolumbien

Hollman Morris (Colombia) for his commitment to respect for human rights in Colombia



2009

Abdolfattah Soltani (Iran) für sein Engagement für die Anerkennung der Menschenrechte in der Islamischen Republik Iran

Abdolfattah Soltani (Iran) for his struggle for human rights in his home country



2007

Eugénie Musayidire (Ruanda) für ihre Versöhnungsarbeit zwischen den beiden verfeindeten Volksstämmen der Hutu und Tutsi in Ruanda

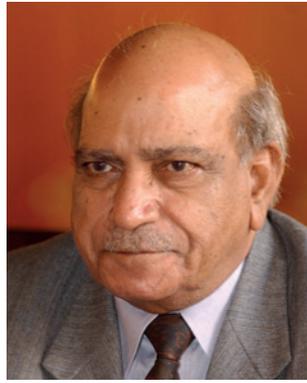
Eugénie Musayidire (Rwanda) for her reconciliation work between the two enemy tribes, the Hutu and the Tutsi, in Rwanda



2005

Tamara Chikunova (Usbekistan) für ihr Engagement gegen die Todesstrafe und Folter

Tamara Chikunova (Uzbekistan) for her engagement against death penalty and torture



2003

Teesta Setalvad (Indien) und **Ibn Abdur Rehman** (Pakistan) für ihr Eintreten gegen Vorurteile, Hass und Gewalt

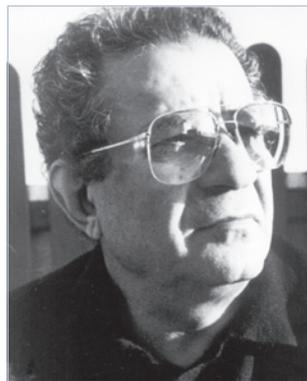
Teesta Setalvad (India) und Ibn Abdur Rehman (Pakistan) for their committed fight against prejudice, hatred and violence



2001

Bischof Samuel Ruíz García (Mexiko) für seine Bemühungen um die Rechte der indigenen Völker

Bishop Samuel Ruíz García (Mexico) for his struggle for the rights of indigenous peoples



1999

Fatimata M'Baye (Mauretanien) für ihren Kampf gegen die Diskriminierung schwarzafrikanischer Bevölkerungsgruppen

Fatimata M'Baye (Mauritania) for her fight against discrimination of black African ethnic groups

1997

Khémaïs Chammari (Tunesien) und **Abe J. Nathan** (Israel) für ihre Friedensaktivitäten im Nahen Osten

Khémaïs Chammari (Tunisia) and Abe J. Nathan (Israel) for their peace activities in the Middle East



1995

Sergej Kowaljow (Russland) für sein Engagement gegen den Tschetschenien-Krieg

Sergej Kovalev (Russia) for his committed fight against the war in Chechnya

TERMINÜBERSICHT

24. – 26. September 2013

**XI. Internationales Nürnberger Forum 2013
„Menschenrechte und (inter-)religiöse Bildung“**

Veranstalter: Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg,
UN-Sonderberichterstatte für Religionsfreiheit, Menschenrechtsbüro

27. – 28. September 2013

**Internationale Menschenrechtskonferenz:
„LGBTI-Rechte sind Menschenrechte – überall!“**

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64
Veranstalter: Menschenrechtsbüro, Akademie CPH,
Nürnberger Menschenrechtszentrum

29. September 2013

9.30 – 10.15 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst**

St. Klara, Königstraße 64
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Nürnberg

11 Uhr **Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2013**

Opernhaus, Richard-Wagner-Platz 2
Veranstalter: Stadt Nürnberg

13 Uhr **Nürnberger Friedenstafel 2013**

Straße der Menschenrechte – Kornmarkt – Dr.-Kurt-Schumacher-Straße
Veranstalter: Menschenrechtsbüro und Amt für Kultur und Freizeit

16 Uhr **„Menschenrechte – Auch für Homosexuelle in Uganda?“**

Podiumsdiskussion mit Kasha Jacqueline Nabagesera,
Margarette May Macaulay, Marina Schuster, Agnes Witte
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64
Veranstalter: Menschenrechtsbüro, Akademie CPH,
Nürnberger Menschenrechtszentrum

2. – 9. Oktober 2013

8. Internationales Filmfestival der Menschenrechte

Filmhaus und Tafelhalle im KunstKulturQuartier sowie CineCittà
Veranstalter: Internationale Filmtage der Menschenrechte e.V.

24. Oktober 2013

19 Uhr **Festakt „20 Jahre Straße der Menschenrechte“**

Germanisches Nationalmuseum
Veranstalter: Germanisches Nationalmuseum und Stadt Nürnberg

In der Woche vom 21.–26. Oktober 2013 findet zudem ein pädagogisches
Begleitprogramm zu „20 Jahre Straße der Menschenrechte“ statt.

PREVIEW

24 – 26 September, 2013

11th International Nuremberg Forum 2013
“Human Rights and (Inter-)Religious Education”

Organisers: Chair of Religious Education at the University of Erlangen-Nuremberg,
UN-Special Rapporteur on Freedom of Religion or Belief, Human Rights Office

27 – 28 September, 2013

4 p.m. **International Human Rights Conference**
“LGBTI Rights are Human Rights – Everywhere!”

Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64
Organisers: Human Rights Office, Akademie CPH,
Nuremberg Human Rights Centre

29 September, 2013

9.30 – 10.15 a.m. **Ecumenical Church Service**

St. Klara’s Church, Königstraße 64
Organiser: Association of Christian Churches in Nuremberg

11 a.m. **Award Ceremony for the 2013 Nuremberg International**
Human Rights Award

Opera House, Richard-Wagner-Platz 2
Organiser: City of Nuremberg

1 p.m. **2013 Nuremberg Peace Table**

Way of Human Rights – Kornmarkt – Dr.-Kurt-Schumacher-Straße
Organisers: Human Rights Office and Inter-Cultural Office

4 p.m. **“Human Rights – Also for Homosexuals in Uganda?”**

Panel discussion with Kasha Jacqueline Nabagesera,
Margarette May Macaulay, Marina Schuster, Agnes Witte
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64
Organisers: Human Rights Office, Akademie CPH,
Nuremberg Human Rights Centre

2 – 9 October, 2013

8th Nuremberg International Human Rights Film Festival

Filmhaus and Tafelhalle in the KunstKulturQuartier, as well as the CineCittà
Organiser: Internationale Filmtage der Menschenrechte e.V.

24 October, 2013

7 p.m. **Ceremony Celebrating “20 Years of Way of Human Rights”**

Germanisches Nationalmuseum
Organisers: Germanisches Nationalmuseum and City of Nuremberg

In the week between 21 and 26 October, 2013, there will also be an accompanying
educational programme on „20 Years Way of Human Rights“.

“LGBTI Rights are Human Rights – Everywhere!”

**Conference on
27 and 28 September, 2013**



„LSBTI-Rechte sind Menschenrechte – überall!“

Konferenz am 27. / 28. September 2013

„Ich denke immer noch, dass die schlimmsten homophoben Angriffe, die ich erlitten habe, die Schikanen und das Mobbing in der Schule waren.“

„Ich würde gern offen als Lesbe leben, aber meine Umgebung ist homophob, und so bleibt mir keine Wahl.“

„Dass ich so gar keine Hilfe und kein Verständnis finde, ist unerträglich – oft wünsche ich mir, ich wäre einfach tot.“

Mit der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises am 29. September 2013 an Kasha Jacqueline Nabagesera werden Menschenrechtsverletzungen an LSBTI-Personen weltweit in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. In zahlreichen Staaten der Erde sind Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersexuelle Hassverbrechen ausgesetzt. Sie erleben massive Diskriminierung, Gewalt und Verfolgung. In etwa 80 Staaten werden homosexuelle Handlungen noch strafrechtlich verfolgt, bis hin zur Androhung der Todesstrafe.

“I still consider being bullied in school the worst form of homophobic abuse I have ever been subjected to.”

“I would like to live openly as a lesbian, but my environment is homophobic, so I have no choice.”

“The lack of help and understanding is too much to bear – often I wish I was simply dead”

By presenting the Nuremberg International Human Rights Award to Kasha Jaqueline Nabagesera on 29 September, 2013, violation of LGBTI human rights is made the centre of attention worldwide. In numerous states throughout the world, lesbians, gays, bisexual, transgender and intersexual people are subject to hate crimes. In more than 80 states, homosexual acts are still prosecuted as criminal offences, sometimes even with the threat of capital punishment.

While much has been achieved in Europe, the situation here is anything but satisfactory. Legal protection is safeguarded de jure, but de facto, LGBTI persons are still experiencing violent attacks, discrimination and exclusion. The above quotations are from an LGBTI survey published by the European Union Agency for Fundamental Rights in May of this year.

The focus of the international conference “LGBTI Rights Are Human Rights – Everywhere”, organised by the City of Nuremberg Human Rights Office in co-operation with the Nuremberg Human Rights Centre and the Akademie CPH, on 27 and 28 September, 2013, immediately before the presentation of the Human Rights Award, will be the everyday reality of LGBTI people in Europe before taking a closer look at the work of the award winner in Uganda and Africa, on Sunday.

On Friday, 27 September, 2013, Prof. Dr. Beate Rudolf will make clear in her lecture that the implementation of LGBTI rights is an inherent part of the human rights discourse, as well as of the human rights protection system whose safeguarding is undisputed and legally codified in wide parts of the international community as well as in international organisations.

Zwar wurde in Europa schon viel erreicht, jedoch ist die Situation alles andere als zufriedenstellend. Ein gesetzlicher Schutz ist de jure gewährleistet, de facto erleben LSBTI-Menschen aber auch hier gewalttätige Übergriffe, Diskriminierung und Ausgrenzung. Oben benannte Zitate stammen aus der LSBTI-Befragung, welche die Grundrechteagentur der Europäischen Union im Mai diesen Jahres veröffentlicht hat.

Zentrales Anliegen der internationalen Konferenz „LSBTI-Rechte sind Menschenrechte – überall“, die das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg in Kooperation mit dem Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V. und der Akademie CPH unmittelbar vor der Menschenrechtspreisverleihung am 27. und 28. September durchführen wird, ist es, den Fokus auf die Lebenswirklichkeit von LSBTI-Menschen in Europa zu legen. Am Sonntag soll die Arbeit der Preisträgerin in Uganda und Afrika näher beleuchtet werden.

Am Freitag, 27. September 2013 wird Frau Prof. Dr. Beate Rudolf in ihrem Vortrag verdeutlichen, dass die Verwirklichung von LSBTI-Rechten ein inhärenter Teil des Menschenrechtsdiskurses sowie des Menschenrechtsschutzsystems ist, dessen Gewährleistung in weiten Teilen der internationalen Gemeinschaft sowie in internationalen Organisationen unbestritten und rechtlich festgeschrieben ist.

Am Samstag, 28. September 2013 werden inhaltliche und regionale Schwerpunkte gesetzt, die in den Panels durch Referate, Diskussionsrunden und Gespräche bearbeitet werden. Ein aktiver Austausch zwischen allen Beteiligten und die Vernetzung mit lokalen Akteurinnen und Akteuren ist über intensive Gespräche in den Weltcafés geplant.

Ziel der Tagung ist es, handlungsleitende Empfehlungen an Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu formulieren, um dazu beitragen, dass das Motto „LSBTI-Rechte sind Menschenrechte – überall“ eine weltweite Umsetzung findet.

On Saturday, 28 September, 2013, various content-related and regional focuses will be addressed by panels, and in lectures and discussions. Active discussion between all participants and networking with local activists will be facilitated in "World Café" groups.

The conference aims to draft action recommendations for politics, science and civil society, and to contribute to the worldwide implementation of the motto "LGBTI Rights are Human Rights – Everywhere".

■ For programme and more detailed information visit:
www.menschenrechte.nuernberg.de

Conference Fee:
25 Euro / 15 euro concessions

Conference Registration in the
Caritas-Pirckheimer-Haus
Königstraße 64, 90402 Nürnberg
Tel.: +49 (0)9 11 / 2 34 61 23
Email: akademie@cph-nuernberg.de

With financial support from the Bundeszentrale für politische Bildung
(Federal Agency for Civic Education)

■ Programm und weitere Informationen:
www.menschenrechte.nuernberg.de

Tagungsbeitrag (inklusive Verpflegung):
25 Euro / 15 Euro ermäßigt

Anmeldung im Caritas-Pirckheimer-Haus
Königstraße 64, 90402 Nürnberg
Tel.: +49 (0)9 11 / 2 34 61 23
E-Mail: akademie@cph-nuernberg.de

Die Tagung wird gefördert aus Mitteln der Bundeszentrale für politische Bildung



Die Nürnberger Friedenstafel 2013

Auch in diesem Jahr treffen sich die Nürnbergerinnen und Nürnberger im Anschluss an die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises an der Friedenstafel, um ihre Preisträgerin zu feiern. Nach der festlichen Übergabe im Opernhaus setzen Ehrengäste aus aller Welt zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt ein Zeichen für Frieden, Toleranz und Achtung der Menschenrechte und symbolisieren so auch ihre Solidarität mit Kasha J. Nabagesera. Sie braucht für ihr oftmals lebensgefährliches Engagement dieses weltweite Interesse und eine breite Unterstützung.

Ein vielfältiges Kulturprogramm und die Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit der Preisträgerin, den Mitgliedern der internationalen Jury, aber auch vielen im Menschenrechtsbereich Aktiven aus dem In- und Ausland versprechen einen kulinarischen wie kurzweiligen, aber ebenso anspruchsvollen Nachmittag. Abgerundet wird dieser mit einer Podiumsdiskussion im Caritas-Pirckheimer-Haus zur Arbeit der Preisträgerin um 16 Uhr.

2013 Nuremberg Peace Table

Again this year, Nuremberg citizens will meet at a Peace Table after the presentation of the Nuremberg International Human Rights Award to celebrate their award winner. After the festive presentation ceremony in the Opera House, honoured guests from all over the world will get together with Nuremberg citizens to take a stand for peace, tolerance and respect of human rights, and also to show their solidarity with Kasha J. Nabagesera. Her commitment often endangers her life and she needs worldwide interest and wide support.

There will be a varied cultural programme and the opportunity to talk to the award winner, the members of the international jury and many people from home and abroad who actively work for human rights. It promises to be an entertaining and thought-provoking afternoon full of culinary delights. A panel discussion about the award winner's work, held in Caritas-Pirckheimer-Haus at 4 p.m., will round off the day.



■ Die Friedenstafel findet am Sonntag, 29. September 2013, von 13 bis 16 Uhr statt und erstreckt sich von der Straße der Menschenrechte, über den Kornmarkt bis zur Dr.-Kurt-Schumacher-Straße.

■ *The Peace Table will be held on Sunday, 29 September, 2013 between 1 p.m. and 4 p.m. and will stretch from the Way of Human Rights via Kornmarkt to Dr.-Kurt-Schumacher-Straße.*

Filmfestival

8. Internationales Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte

2. Oktober – 9. Oktober 2013



Film Festival

8th Nuremberg International Human Rights Film Festival

2 – 9 October, 2013



Engagiertes Kino: spannend, aufrüttelnd, innovativ – so präsentiert sich das bedeutendste Menschenrechtsfilmfestival Deutschlands. Herausragende Dokumentar-, Spiel-, und Animationsfilme aus aller Welt werfen einen kritischen Blick auf die Menschenrechtssituation weltweit – auch und gerade in Deutschland.

Dabei stehen die Kraft und der Mut derjenigen im Mittelpunkt, die sich auch unter widrigen Umständen einmischen, die ihre Stimme erheben und Wege aus der Ungerechtigkeit suchen. Ein filmisches Fest für Menschenrechte, also.

Das „Internationale Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte“ zeigt in diesem Jahr zu Ehren der diesjährigen Menschenrechtspreisträgerin Kasha Nabagesera einen filmischen Schwerpunkt zu LGBTI-Rechten weltweit.

Ein Highlight wird der Besuch der Kolleginnen und Kollegen der arabischen Menschenrechtsfilmfestivals aus Jordanien, Libyen und Tunesien sein, denen das Nürnberger Festival in den letzten Jahren Starthilfe leisten konnte.

Veranstaltungsorte sind Filmhaus und Tafelhalle im KunstKulturQuartier sowie das CineCittà. Das Festival wird ergänzt durch zahlreiche Diskussionen, Vorträge, Konzerte und Gespräche mit internationalen Gästen. Zum Abschluss widmet Schauspielerinnen Patricia Litten ihrem Onkel, dem Anwalt und Hitler-Gegner Hans Litten, eine Multimedia-Lesung.

Committed cinema – exciting, moving, innovative – this is what Germany's most important human rights film festival has to offer. Outstanding documentaries, feature and animated films from all over the world take a critical look at human rights worldwide – and the spotlight is also on Germany.

The focus is on the strength and courage of those who intervene, even in adverse circumstances, who raise their voices and look for ways out of injustice. A cinematic celebration of human rights.

This year, the Nuremberg International Human Rights Film Festival will pay special attention to LGBTI rights worldwide to honour this year's Human Rights Award winner, Kasha Nabagesera.

A particular festival highlight will be the visit by colleagues from the Arab human rights film festivals in Jordan, Libya and Tunisia – all of them the Nuremberg festival helped to establish.

Venues will be the Filmhaus and Tafelhalle in the KunstKulturQuartier, as well as the CineCittà. The festival will be supplemented by numerous discussions, lectures, concerts and talks with international guests. For the closing event, actress Patricia Litten will dedicate a multi-media reading to her uncle, the lawyer and Hitler opponent Hans Litten.

■ Programm und weitere Informationen:

Tel.: +49 (0)9 11 / 2 31-83 29
www.nihrff.de

■ Programme and further information:

Tel.: +49 (0)9 11 / 2 31-83 29
www.nihrff.de

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Stadt Nürnberg/Menschenrechtsbüro

Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
Tel.: +49 (0)9 11 / 2 31-50 29
Fax: +49 (0)9 11 / 2 31-30 40
E-Mail: menschenrechte@stadt.nuernberg.de
www.menschenrechte.nuernberg.de

Leitung: Martina Mittenhuber

Team: Natalya Adah, Christoph Böhmer, Doris Groß,
Detlev Janetzek, Helga Riedl, Hedwig Schouten

Texte: Christine Burmann, Andrea Kuhn, Dr. Sonja Mißfeldt,
Martina Mittenhuber, Hedwig Schouten

Übersetzung: Ulrike Seeberger, Jane Britten

Gestaltung: formfinder.de

Fotos: M. Braun, C. Buxton, C. Candan, C. Dierenbach, Euro-
päisches Parlament, K. Fairfax Wright, B. Fuder, GNM/J. Musolf,
D. Groß, E. Hesselmann, T. Hoenig, Human Rights Watch,
K. von Kotze, H. Liedel, L. Mantel, W. Müller-Kalthöner, privat,
R. Paschold, J. Rozenman, UNESCO/M. Ravassard, R. Woelzlein

Druck: Gebrüder Voit GmbH, Nürnberg

Auflage: 3.000 Exemplare

Juli 2013

Published by:
City of Nuremberg / Human Rights Office

*Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
Tel.: +49 (0)9 11 / 2 31-50 29
Fax: +49 (0)9 11 / 2 31-30 40
E-Mail: menschenrechte@stadt.nuernberg.de
www.humanrights.nuernberg.de*

Head of Office: Martina Mittenhuber

*Team: Natalya Adah, Christoph Böhmer, Doris Groß,
Detlev Janetzek, Helga Riedl, Hedwig Schouten*

*Text: Christine Burmann, Andrea Kuhn, Dr. Sonja Mißfeldt,
Martina Mittenhuber, Hedwig Schouten*

Translation: Ulrike Seeberger, Jane Britten

Design: formfinder.de

*Photos: M. Braun, C. Buxton, C. Candan, C. Dierenbach, European
Parliament, K. Fairfax Wright, B. Fuder, GNM/J. Musolf, D. Groß,
E. Hesselmann, T. Hoenig, Human Rights Watch, K. von Kotze,
H. Liedel, L. Mantel, W. Müller-Kalthöner, private, R. Paschold,
J. Rozenman, UNESCO/M. Ravassard, R. Woelzlein*

Printing: Gebrüder Voit GmbH, Nürnberg

Edition: 3,000 copies

July 2013



Besonderer Dank

gilt dem Verleger Bruno Schnell, der das Preisgeld gestiftet hat sowie der Sparkasse Nürnberg für ihre großzügige Unterstützung.

Special Thanks

are due to publisher Bruno Schnell who donated the award money as well as to the Sparkasse Nürnberg for its generous support.



Ein Dank gilt auch

Many thanks for support also to



